

KURZ BERICHTET

Naturschutz beim Ausbau von Fließgewässern

Im Sommer 2009 wurde die DWA/BBN Arbeitsgruppe GB-2.9 „Naturschutzfachliche Aspekte bei Ausbau und Unterhaltung von Fließgewässern“ gegründet. Diese Arbeitsgruppe der Deutschen Vereinigung für Wasserwirtschaft, Abwasser und Abfall (DWA) und des Bundesverbands Beruflicher Naturschutz (BBN) wird sich zunächst dem Thema „Naturschutzfachliche Aspekte bei der Planung und Umsetzung von Fließgewässerrenaturierungen“ stellen. Das hierzu zu erarbeitende Merkblatt soll den an wasserwirtschaftlichen Genehmigungsverfahren Beteiligten aufzeigen, zu welchem Zeitpunkt welche naturschutzfachlichen Belange mit Hilfe welcher vorhandenen Instrumente berücksichtigt werden sollten. Somit soll das Merkblatt auch den „Durchblick im Verfahrensdschungel“ befördern. Stichworte sind hier z.B. die Allgemeine Vorprüfung des Einzelfalls nach dem UVPG, die FFH-Vor- und FFH-Verträglichkeitsprüfung, die Berücksichtigung des Artenschutzrechtes nach BNatSchG oder der sinnvolle Umfang und Inhalt eines Landschaftspflegerischen Begleitplans mit Eingriffs- und Ausgleichsbilanzierung. Ziel ist es – auch vor dem Hintergrund des neuen Umwelthaftungsrechts –, Renaturierungsvorhaben rechtlich abgesichert und zwischen Wasserwirt-

schafts- und Naturschutzbelangen umfassend abgestimmt umsetzen zu können. Dabei soll das Merkblatt auch helfen, unnötige Verzögerungen im Planungsprozess aufgrund nicht rechtzeitig berücksichtigter Belange zu verhindern. Gleichzeitig soll es den Blick auf die relevanten zu bearbeitenden Inhalte lenken.

Anlass für die Erarbeitung eines Merkblatts sind die seit Ende des Jahres 2009 behördenverbindlichen Bewirtschaftungspläne und Maßnahmenprogramme gemäß EG-Wasserrahmenrichtlinie (EG-WRRL). Dann beginnt der erste Bewirtschaftungszyklus, innerhalb dessen bis 2012, dann auch fortlaufend, bundesweit an vielen Fließgewässern Maßnahmen zur ökologischen Verbesserung verstärkt umgesetzt werden sollen. Es handelt sich dabei vielfach um Maßnahmen, die der Verbesserung der Durchgängigkeit, der morphologischen Verbesserung oder der Reduzierung diffuser Stoffeinträge dienen.

Ziel der anstehenden Maßnahmenumsetzung ist die Erreichung eines guten ökologi-

schen Zustands an natürlichen Gewässern bzw. das Erreichen eines guten ökologischen Potenzials an erheblich veränderten bzw. künstlichen Gewässern bis 2015 (2027). Die Verbesserungsmaßnahmen zielen an den Fließgewässern vor allem darauf ab, bestimmte biologische Qualitätskomponenten, u.a. die Fischfauna, das Makrozoobenthos und die höheren Wasserpflanzen, in einen guten Zustand zu versetzen. Damit gehen diese wasserwirtschaftlichen Ziele und Maßnahmen vielfach mit Naturschutzbemühungen der letzten Jahrzehnte einher.

Die unterschiedlichen Maßnahmen werden auch künftig im Rahmen der Gewässerunterhaltung gem. § 39 WHG, aber auch im Rahmen von Gewässerausbauverfahren nach §§ 67ff. WHG umgesetzt.

Hierbei ergeben sich zahlreiche Berührungspunkte zwischen wasserwirtschaftlichen und naturschutzfachlichen Belangen. So können sich für Wasserwirtschaft und Naturschutz umfangreiche Synergieeffekte bei der naturnahen

Entwicklung von Fließgewässern und Auen ergeben, z.B. innerhalb von Natura-2000-Gebieten. Dazu müssen allerdings die Anforderungen beider Akteure gewässerbezogen definiert und aufeinander abgestimmt werden. Die neu gegründete DWA/BBN-Arbeitsgruppe GB-2.9 „Naturschutzfachliche Aspekte bei Ausbau und Unterhaltung von Fließgewässern“ will unter der Leitung ihres Sprecher, Dipl.-Ing. Bernd Schackers, Mitgesellschaftler des Ingenieur- und Planungsbüros Umwelt Institut Höxter (UIH), dazu Hilfestellungen entwickeln und die Kommunikation zwischen beiden „Bündnispartnern“ fördern.

Weitere angedachte Themenbereiche, denen sich die Arbeitsgruppe künftig widmen will, sind „Gewässerentwicklung und -unterhaltung in Natura-2000- und weiteren Schutzgebieten“ oder das Thema „Verwendung autochthoner Gehölze bei der Gewässerrenaturierung“.

Interessierte, die an einem der genannten Themen mitarbeiten wollen, wenden sich bitte an: DWA-Bundesgeschäftsstelle, Dipl.-Geogr. Georg Schrenk, Theodor-Heuss-Allee 17, 53773 Hennef, Telefon (0 22 42) 872-210, Fax -135, E-Mail schrenk@dwa.de, oder Prof. Klaus Werk, BBN, E-Mail Klaus.werk@t-online.de.



Wasserwirtschaft und Naturschutz haben bei der Gestaltung von Fließgewässern und Auen viele gemeinsame Ziele. Eine neue Arbeitsgruppe von DWA und BBN sucht interessierte Mitstreiter insbesondere für die Erarbeitung von Merkblättern.

(Foto: Georg Schrenk)

TAGUNGSBERICHT

Biodiversität braucht Raum

Das Leibniz-Institut für ökologische Raumentwicklung e.V. (IÖR) lud zu einer Tagung mit dem Titel „Biodiversität braucht Raum! NaturRäume für biologische Vielfalt, Naturerlebnis und Lebensqualität“. Es sollte deutlich gemacht werden, dass es eines Wandels im Umgang mit der Flächennutzung bedarf.

Dr. Ulrich Walz (IÖR) führte in das Thema „biologische Vielfalt“ ein und nannte als wesentlichen Grund für den Verlust an Biodiversität in Mitteleuropa den starken Flächenbedarf für Siedlungen und Verkehrsinfrastruktur sowie die dadurch verursachte Landschaftszerschneidung. Raumentwicklung und Raumwissenschaft hätten eine besondere Verantwortung zum Erhalt der Biodiversität.

Dr. Alfred Herberg (BfN) stellte durch die Bundesregierung beschlossene Nationale Strategie zur biologischen Vielfalt dar. Eine erfolgreiche Umsetzung der Nationalen Strategie sei nur unter Einbeziehung aller gesellschaftlichen Akteure möglich. Aus diesem Grund werde ein dialogorientierter Umsetzungsprozess durchgeführt, z.B. die jährlichen Nationalen Foren.

Den Einfluss des Klimawandels auf die biologische Vielfalt verdeutlichte Dr. Katrin Vohland vom Potsdam-Institut für Klimafolgenforschung. In Deutschland sei eine kleinteilige Schutzgebietskulisse vorhanden, die das Risiko lokaler Aussterbeereignisse erhöhe. Durch den Klimawandel werde diese Problematik verstärkt, da es z.T. zu erheblichen räumlichen Verschiebungen von geeigneten Lebensräumen käme. Daher bestehe Bedarf an großräumigen, ungestörten Lebensräumen und deren Ver-

netzung, damit Anpassungen erfolgen und Arten in klimatisch geeignetere Gebiete ausweichen können. Diese Szenarien stelle die Landschaftsplanung vor große Herausforderungen.

Dr. Juliane Mathey (IÖR) legte dar, dass Städte oft eine große Lebensraumvielfalt aufweisen und viele gefährdete Arten beherbergen. Dabei sei nicht nur die Quantität der Habitats, sondern auch die Qualität zu beachten. Am Beispiel der Stadt Leipzig erläuterte sie, dass z.B. durch „Gestattungsvereinbarungen“ Möglichkeiten geschaffen werden können, auf Brachen dauerhaft oder temporär Raum für biologische Vielfalt anzubieten. Durch die Landschaftsplanung könne ein neues Stadtbild geprägt werden. Es sei jedoch auf eine starke Öffentlichkeitsbeteiligung zu achten, damit eine Aufwertung für Belange der biologischen Vielfalt auch wirklich dauerhaft seien.

Mit Betrachtungen zum Thema Stadtnatur und Lebensqualität schloss sich Prof. Dr. Konrad Reidl (Hochschule für Wirtschaft und Umwelt Nürtingen-Geislingen) an. Gute Umweltbedingungen besäßen eine zentrale Bedeutung für urbane Lebensqualität und entschieden oft über Zu- oder Wegzug. Bereits Stadtparks ermöglichten Begegnungen mit der Natur. Eine weitere Möglichkeit böten „Naturerfahrungsräume“, etwa auf Brachen. Ihre Wirkungen insbesondere auf Kinder seien sehr positiv, da sie in verschiedenen

Formen als Naturerlebnisraum angeeignet würden; sie seien eine wertvolle Ergänzung zu herkömmlichen Spielplätzen.

Prof. Dr. Werner Konold (Albert-Ludwigs-Universität Freiburg) warf die Frage auf, ob biologische Vielfalt in Kulturlandschaften durch traditionelle Rezepte oder neue Ideen bewahrt werden könne. Das Wirken des Menschen, das durch ein Hier-und-dort, Hin-und-wieder, Sowohl-als-auch charakterisiert sei, habe zu einer hohen Vielfalt geführt. Durch Ausschließlichkeit, großflächig Einheitliches, Trennendes und eine hohe Nutzungsfrequenz seien besondere, individuelle Merkmale oftmals verwischt worden. Konold warb für ein Verbinden von Bewährtem und Neuem. Altes solle bei der Landschaftsgestaltung bewusst einbezogen werden, um Kontinuität in der Landschaft zu wahren. Herausforderungen seien, neue Funktionen für Vertrautes zu schaffen, zeitgenössische Elemente einzubeziehen und Eigenart von Morgen zu schaffen.

Dr. Gerd Lupp (IÖR) verwies darauf, dass man sich mit Lebensstilen befassen müsse, wenn man die breite Einbeziehung aller Bevölkerungsschichten zum Schutz der biologischen Vielfalt erreichen wolle. Lebensstilkonzepte müssten zwar kritisch betrachtet werden, dennoch trügen sie dazu bei, Menschen in ihrer Alltagsrealität und der damit verbundenen Naturwahrnehmung zu verstehen, um sie

zielgerichtet zu erreichen und für die Belange der Biodiversität zu sensibilisieren.

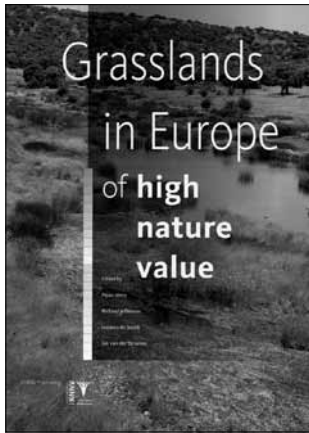
Annette Decker (Sächsisches Landesamt für Umwelt, Landwirtschaft und Geologie) erläuterte Planungsansätze für den Freistaat Sachsen. Durch nachhaltigen Schutz von Biodiversität könne die Lebensqualität verbessert werden. Die Stärkung der landschaftlichen Eigenart nehme dabei eine Schlüsselposition ein. Kriterien seien der Bezug zur naturräumlichen Charakteristik und Ablesbarkeit der Geschichte der Landnutzung. Aus Landschaftsstrukturelementen und deren Maßen würden Erkenntnisse gewonnen, die zur Bestimmung der landschaftlichen Eigenart beitragen.

Die zusammenfassende Diskussion unter der Leitfrage „Welchen NaturRaum braucht der Mensch?“ wurde von Prof. Dr. Dr. Bernhard Müller, Direktor des IÖR, moderiert. Ausgehend von der Feststellung, dass der Mensch zu viel NaturRaum verbraucht, wurden Schutzgebiete für die Bewahrung und Entwicklung der Biodiversität allein als nicht ausreichend angesehen. Es bestand Einmütigkeit, dass auch außerhalb von Schutzgebieten Biodiversität im Einklang mit unterschiedlichen Nutzungsansprüchen gesichert werden müsse. In diesem Sinne wurde für eine Stärkung der Raumplanung plädiert, um Nutzungsinteressen und Biodiversitätsbelange besser ausgleichen und gegeneinander abwägen zu können.

Kontakt: Dr. Gerd Lupp und Andrea Hornick, Leibniz-Institut für ökologische Raumentwicklung e.V., Weberplatz 1, 01217 Dresden, E-Mail g.lupp@ioer.de.

Grünland-Schutz

Der Agrar-Umweltindikator „Population trends of farmland birds“ (kurz: „Farmland-Bird-Index“) als einer von 35 EU-Indikatoren zur Integration von Umweltbelangen in die gemeinsame Agrarpolitik und



einer von zwei Basisindikatoren im Bereich der Biodiversität wird künftig Probleme für Direktzahlungen der EU für die Landwirtschaft bedeuten: Er ist Pflicht-Baseline-Indikator Nr. 8 „Biodiversity: Population of farmland birds“ gemäß ELER-Verordnung und Teil der in den Jahren 2010, 2012 und 2014 vorzulegenden Berichte über den Fortschritt bei der Umsetzung des nationalen Strategieplans der Bundesrepublik Deutschland für die Entwicklung ländlicher Räume 2007 – 2013. Für den Raum der EU-11-Länder zeigt er eine signifikante Verschlechterung. Auch wenn dafür maßgeblich die Situation im Ackerland verantwortlich ist, muss der Blick auch auf das Grünland gerichtet werden.

Hierfür liegt nun ein prächtiger englischsprachiger Text-Bildband vor, der – mit eindrücklichen Farbillustrationen untermauert – wichtige Fakten zum „High nature value grassland“ in Europa präsentiert: Etwa die Hälfte aller endemischen Arten in Europa hängt vom Grasland ab, gleichermaßen im Bergland wie im Tiefland und in Küstengebieten. Viele Wiesen und Weiden haben ihren Ursprung in traditioneller landwirtschaftlicher

Nutzung und sind daher ein wichtiger Teil des kulturellen Erbes Europas. Die Intensivierung der Landwirtschaft hat zu erheblichem Rückgang der Grasländer Europas in den letzten Jahrzehnten beigetragen. Die moderne Gesellschaft muss ein nachhaltiges System zum Erhalt des Grünlandes auch unter den heutigen Bedingungen der sozio-ökonomischen Infrastruktur finden. Dieses Buch ist eine Hommage an diesen bedeutenden Teil unserer natürlichen und kulturellen Umwelt.

Sechs einführenden Beiträgen generellen Inhalts folgen 24 Beiträge mit nationalen Fallstudien, welche eindrücklich den Wert des Grünlands vor Augen führen. Ein politischer Ausblick fokussiert auf die zentrale Rolle der Landwirte, die mit ihrem Management und der Nutzung des Grünland die Grundvoraussetzung für den Erhalt der wertvollen Graslandtypen schaffen. Ein überaus empfehlenswertes Buch, dessen Inhalte sich insbesondere die Entscheidungsträger einprägen sollten, welche mit ihrer Rahmensetzung in der Gemeinsamen Agrarpolitik der EU über den Fortbestand dieses Grünlands entscheiden! (ej)

Grasslands in Europe of high nature value. Herausgegeben von Peter Veen, Richard Jefferson, Jacques de Smidt und Jan van der Straaten. 320 Seiten, Hardcover. KNNV Publishing, Zeist/NL 2009. 65,99€. ISBN 978-9-050113-16-8.

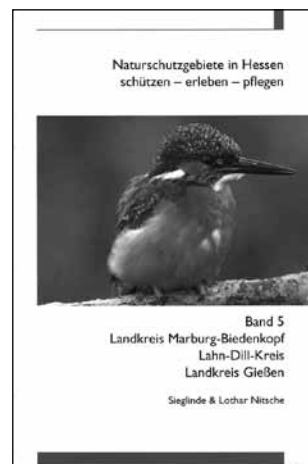
Wirbellose im Garten

Das Buch ist ein gelungenes Standardwerk, das das Interesse an den kleinsten Bewohnern im eigenen Garten erwecken lässt. Es beinhaltet nach einer Einführung in die Welt der Wirbellosen eine große Anzahl an lebendig geschilder-

BÜCHER

ten Portraits über Regenwürmer, Schnecken, Spinnentiere bis hin zu Insekten. Nachdem der wirbellosenfreundliche Garten vorgestellt wird, erhält der Leser Anleitungen und Gestaltungsideen für den eigenen Garten, die mit anschaulichen Fotos und Zeichnungen vervollständigt werden. In seinem Aufbau ähnelt das Buch den Werken „Gartenvögel“ und „Heimische Amphibien“. Mit diesem Buch werden Zusammenhänge in der Natur verständlicher und es bringt dem Leser die kleine Tierwelt in seiner Umgebung näher. (jj)

Schmetterlinge, Libellen und andere Wirbellose im Garten. Bestimmen – Beobachten – Schützen. Von Anita und Norbert Schäffer. 189 Seiten mit 180 Farbbildungen. Aula-Verlag, Wiebelsheim 2009. 19,95€. ISBN 978-3-89104-726-2.



Naturschutzgebiete

Der viel gescholtene „Verordnungs-Naturschutz“ hat auch deshalb ein Problem, weil er zu wenig kommuniziert, warum Gebiete geschützt sind und Einschränkungen der Nutzung erforderlich sind. Eine beispielhafte Antwort darauf ist die Buchreihe „Naturschutzgebiete in Hessen“, deren fünfter, bisher umfangreichster Band sich dem Naturerbe von drei

mittelhessischen Kreisen widmet: Marburg-Biedenkopf, Lahn-Dill und Gießen. 104 Naturschutzgebiete und 114 europäische Schutzgebiete unterstreichen die hohe ökologische und naturschutzfachliche Wertigkeit der Kulturlandschaft mit ihrer geologischen Vielfalt und ereignisreichen Geschichte – mit einem Mosaik weiter waldfreier Ebenen von Lahn- und Wetterau mit den walddichten Mittelgebirgslandschaften von Burgwald, Lahn-Dill-Bergland, Westerwald, Hintertaunus und Vogelsberg.

Auch der fünfte Band überzeugt in bewährter Form: inhaltlich und handwerklich solide erstellt, sowohl für Fachleute wie interessierte Laien gleichermaßen nützlich, und das dank ehrenamtlichen Engagements und Sponsorings zu einem günstigen Preis. (ej)

Naturschutzgebiete in Hessen schützen – erhalten – pflegen; Band 5: Landkreis Marburg-Biedenkopf, Lahn-Dill-Kreis, Landkreis Gießen. Von Sieglinde und Lothar Nitsche. Herausgegeben von der Nordhessischen Gesellschaft für Naturkunde und Naturwissenschaften e.V. 398 Seiten mit zahlreichen Farbbildungen und Tabellen. Cognition Verlag, Nidenstein 2009. Gebunden. 29,-€. ISBN 978-3-932583-31-5.

Landschaft messen

Eine vielfältige Landschaftsstruktur wird aus unterschiedlichen Blickwinkeln positiv gesehen. Aber wie lassen sich die räumlichen Muster messen, wie mit ökologischen Prozessen verknüpfen? Dazu wurden unter Nutzung der modernen Möglichkeiten der EDV Landschaftsstrukturmaße entwickelt. In seiner Dissertation „Enhanced methods for analysing landscape structure“ führt Sebastian Höchstetter die bisher bestehenden Ansätze zusammen und entwickelt ein verbessertes Konzept der Landschaftsstruktur-Analyse,

das den Herausforderungen der durch die Komplexität der Landschaft gestellten ökologischen Problemen gerecht werden soll.

Eines der am häufigsten verwendeten Ansätze ist das patch-corridor-matrix-Modell, das Landschaften als Mosaik aus verschiedenen Einheiten betrachtet. Aber dieses Konzept ist problembehaftet: Beispielsweise werden die dritte räumliche Dimension und ökologische Gradienten weitgehend vernachlässigt und können mit der Standard-Landschaftsmetrik nicht erfasst werden. Der Verfasser analysiert diese Mängel im Detail und stellt mögliche methodische Lösungen vor. Trotz des wissenschaftlichen Anspruchs

ist das Resultat für all jene eine wichtige Hilfe, welche die Dreidimensionalität der Landschaft und ökologische Gradienten analysieren möchten – ein Forschungsansatz, der weit stärker als bisher auch in die Praxis von Naturschutz und Landschaftsplanung münden sollte. Dazu kann das Buch einen Beitrag leisten.

Enhanced methods for analysing landscape structure – *Landscape metrics for characterising three-dimensional patterns and ecological gradients*. Von Sebastian Hoehstetter. Fernerkundung und angewandte Geoinformatik, Band 6. 180 Seiten. Broschiert. Rhombos-Verlag, Berlin 2009. 32,80 €. ISBN 978-3-941216-13-6.

Herpetofauna

Die Umsetzung der FFH-Richtlinie mit ihrer europaweiten Verpflichtung zu Monitoring und Artenschutz hat gerade im Falle der Amphibien und Reptilien sehr stark zu einer Beschäftigung mit den Methoden der Bestandserfassung geführt. Ein Supplement der Zeitschrift für Feldherpetologie dokumentiert in 21 Einzelbeiträgen viele Facetten des aktuellen Wissensstands – neben neuen Verfahren der molekularen Populationsgenetik und innovativen Möglichkeiten der Funderfassung über Internetanwendungen auch Verfeinerungen schon bekannter feldherpetologischer Methoden. Acht umfassendere

Übersichtsbeiträge werden durch weitere acht zur Methodenentwicklung und Anwendung bei Amphibien und fünf Beiträgen zu Reptilien ergänzt. Dieser aktuelle Überblick des „State of the art“ gehört auf den Schreibtisch eines Jeden, der sich mit Bestandserfassungen der Herpetofauna befasst.

Methoden der Feldherpetologie. Herausgegeben von Monika Hachtel, Martin Schlüpmann, Burkhard Thiesmeier und Klaus Weddeling. Supplement 15 der Zeitschrift für Feldherpetologie. Kartoniert. 424 Seiten mit zahlreichen Schwarzweiß-Abbildungen und Tabellen. Laurenti-Verlag, Bielefeld 2009. 44,-€. ISBN 978-3-933066-41-1.

Akademie Schleswig-Holstein

01. bis 09.05.2010: Aktionswoche „Naturerlebnis der heimischen Tier- und Pflanzenwelt“

03. und 04.05.2010: Kinder stark machen durch die Entwicklung emotionaler Intelligenz

05. und 06.05.2010: Nährstoffe in Küsten- und Binnengewässern – Vermeidung, Bedeutung und Bewertung

05.05.2010: Wie viel Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE) steckt in der Juleica?

07. bis 09.05.2010: Einführung in die Bioakustik

10.05.2010: Handlungskompetenzen zur Stärkung des Ehrenamts

17.05.2010: Maßnahmen gegen die Auswirkungen der Lebensraumzerschneidungen

19. und 20.05.2010: Flusstalmanagement im Oberen Eiderdal – großflächige Beweidung, Biodiversität, abiotischer Ressourcenschutz

26.05.2010: Entdeckungstour in die historische Kulturlandschaft des Aukrugs

28.05.2010: Konzepte und

Möglichkeiten naturwissenschaftlicher Frühförderung

Informationen: Akademie für Natur und Umwelt des Landes Schleswig-Holstein, Hamburger Chaussee 25, 24220 Flintbek, Telefon (0 43 47) 704-780, Fax -790, E-Mail info@afnu.landsh.de, Internet www.umweltakademie-sh.de.

Silvilaser 2010

Vom 14. bis 17. September 2010 findet in Freiburg die 10. Internationale Konferenz von LIDAR Applications for Assessing Forest Ecosystems statt.

Informationen: Albert-Ludwigs-Universität, Abteilung Fernerkundung und Landschaftsinformationssysteme, Tennenbacherstraße 4, 79106 Freiburg i. Br., E-Mail silvilaser2010@felis.uni-freiburg.de, Internet www.silvilaser.de.

Urbio

Nach dem erfolgreichen Auftaktkongress URBIO (Urban

Biodiversity and Design) im Mai 2008 in Erfurt mit über 400 Wissenschaftlern aus der ganzen Welt findet nun die Folgekonferenz vom 19. bis 22. Mai 2010 in Nagoya (Japan) statt.

Informationen: www.jilac.jp/URBIO2010/doku.php.

Bergbaufolgelandschaften

Vom 07. bis 09. Mai 2010 führt die Arbeitsgemeinschaft Bergbaufolgelandschaften ihre 15. Fachtagung in Rüdersdorf/Brandenburg durch. Im Mittelpunkt steht „Kalkabbau am Standort Rüdersdorf“.

Informationen: AG Bergbaufolgelandschaften, E-Mail info@bbfl.de.

Naturschutzfonds

Am 22. April 2010 findet das achte Symposium der Stiftung Naturschutzfonds Baden-Württemberg in Leinfelden-Echterdingen statt und greift

die Themen biologische Vielfalt, Ökoflächenmanagement und Akquise von Projektmitteln auf.

Informationen: Stiftung Naturschutzfonds beim Ministerium für Ernährung und Ländlichen Raum Baden-Württemberg, Kernerplatz 10, 70182 Stuttgart, E-Mail info@stiftung-naturschutz-bw.de.

Wildnispädagogik

Die berufsbegleitende Weiterbildung „Wildnispädagogik“ wird ab April 2010 bis April 2011 von der Verwaltung des Nationalparks Kalkalpen in Kooperation mit der Wildnisschule Wildniswissen angeboten. Die besteht aus insgesamt sechs aufeinander aufbauenden Blöcken.

Information: Nationalpark Zentrum Molln, Mag. Angelika Stückler, E-Mail angelika.stueckler@kalkalpen.at, Internet www.kalkalpen.at.

StadtNatur

Die 4. CONTUREC-Tagung des Kompetenznetzwerks Stadtökologie wird sich in Zusammenarbeit mit dem Institut für

TERMINE

Landschafts- und Pflanzenökologie der Universität Hohenheim vom 30. September bis 02. Oktober 2010 dem Thema „Die Natur der Stadt im Wandel des Klimas – eine Herausforderung für Ökologie und Planung“ widmen.

Informationen: Universität Hohenheim (320), FG Landschaftsökologie und Vegetationskunde, 70593 Stuttgart, E-Mail mdirk@uni-hohenheim.de, Internet www.uni-hohenheim.de.

Akademie Hessen

04.05.2010: Wildbienen im Unterricht

08.05.2010: Schulgärten – Gartentore zur Welt

08. und 09.05.2010: 5. Hessischer Naturerlebnistag

16.05.2010: Kräutermarkt

20.05.2010: Artenhilfskonzept Laubfrosch

20.05.2010: Methoden der Naturerfahrung

27.05.2010: Artenhilfskonzept Uferschnepfe

28. und 29.05.2010: Waldameisen

28. bis 30.05.2010: Landschaftsinterpretation – eine Methode der Naturvermittlung

Informationen: Naturschutz-Akademie Hessen, Friedenstraße 26, 35578 Wetzlar, Telefon (06441) 92480-0, Fax -48, E-Mail anmeldung@na-hessen.de, Internet www.na-hessen.de.

Akademie Bayern

03. und 04.05.2010: Kinder stark machen durch Entwicklung der emotionalen Intelligenz

06.05.2010: Grundzüge des allgemeinen Verwaltungsrechts im Natur- und Umweltschutz

10. und 11.05.2010: Ganzheitlicher Moorschutz

26. und 27.05.2010: Bodenschutz

31.05. und 01.06.2010: Erfahrungsaustausch zu Naturerlebnisprojekten und -angeboten

Informationen: Bayerische Akademie für Naturschutz und Landschaftspflege (ANL), Postfach 1261, 83406 Laufen/Salzach, Telefon (08682)

89 63-0, Fax -17, E-Mail Poststelle@anl.de und Anmeldung@anl.de, Internet www.anl.de.

Regionalentwicklung

Ein erster Workshop des Forschungsnetzwerks „Ecological Regional Development“ findet am 11. und 12. Juni 2010 am Leibniz-Institut für ökologische Raumentwicklung (IÖR) in Dresden statt. Bis 11. April können Beiträge eingereicht werden.

Informationen: Dr. Gerd Lintz, IÖR, Weberplatz 1, 01217 Dresden, Telefon (0351) 46 79-234, E-Mail G.Lintz@ioer.de, Internet www.ioer.de.

Bestellcoupon Naturschutz und Landschaftsplanung



Ja, ich bestelle die **monatlich** erscheinende Zeitschrift **Naturschutz und Landschaftsplanung** bis auf Widerruf zum Jahresbezugspreis von 106,80 €, Ausland 112,80 € (je inkl. Porto), Stand 2010. Die Kündigungsfrist beträgt 6 Wochen zum Ende des Rechnungszeitraumes.

Name/Vorname _____ Straße/Hausnummer _____

PLZ/Ort _____ Datum/Unterschrift _____

Vertrauensgarantie: Dieser Auftrag kann schriftlich innerhalb von 14 Tagen nach Eingang des Bestellcoupons beim Verlag Eugen Ulmer, Wollgrasweg 41, 70599 Stuttgart widerrufen werden. Zur Wahrung der Frist genügt das rechtzeitige Absenden des Widerrufs (Poststempel). Gesetzlicher Vertreter: Matthias Ulmer, Registergericht Stuttgart, HRA 581. Bitte bestätigen Sie uns, dass Sie diesen Hinweis gelesen haben:

Matthias Ulmer
Matthias Ulmer _____ Ihre Unterschrift _____

Ich bin mit der Kontaktaufnahme (bitte gleich ankreuzen) per E-Mail, per Fax oder per Telefon zum Zwecke meiner Beratung, Information, und Zusendung von Infomaterial des Verlags Eugen Ulmer einverstanden. Ich bin darüber informiert, dass ich diese Einwilligung jederzeit ohne Nachteile widerrufen kann. Vom Verlag Eugen Ulmer wurde mir versichert, dass meine datenschutzrechtlichen Belange ohne Einschränkung gewährleistet werden und keine Übermittlung meiner Daten an Dritte erfolgt.

Datum/Unterschrift _____

Verlag Eugen Ulmer
Wollgrasweg 41 | 70599 Stuttgart
Tel. 0711/4507-121 | Fax 0711/4507-120
www.nul-online.de | www.abo.ulmer.de

